Podiumsgespräch – ein Rückblick

Im Rahmen der zweiten Generalversammlung der Velo-Etikette fand ein spannendes Podiumsgespräch zum Thema *„Liegen die Nerven blank? Für ein besseres Miteinander auf unseren Strassen“* statt. Es diskutierten Alain Bader (Co-Geschäftsleiter von Sensability, und selbst stark sehbehindert und kleinwüchsig), Markus Haldemann (Chef Verkehr der Kantonspolizei Bern) und Markus Hess (Fahrlehrer bei der Fahrschule 4wärts in Bern).

Unsere Präsidentin Sibyl Eigenmann entlockte den Teilnehmenden mit gezielten Fragen nicht nur aufschlussreiche Meinungen und wissenswerte Fakten, sondern auch amüsante Anekdoten aus Berufs- und Privatleben.

Ein zentrales Thema der Diskussion war der Perspektivenwechsel: Alle drei Podiumsgäste betonten, wie wichtig es ist, die Sichtweise anderer Verkehrsteilnehmenden einzunehmen, um gegenseitiges Verständnis zu fördern. Sie gaben dem Publikum wertvolle Impulse für ein respektvolles und achtsames Miteinander im Strassenverkehr – insbesondere, um zu vermeiden, dass „die Nerven blank liegen“.

Markus Hess riet unter anderem dazu, stets genügend Fahr- und Reisezeit einzuplanen: „Ein bisschen mehr Zeit reduziert den Stress – für einen selbst und für alle anderen auf der Strasse.“ Auf die Frage, ob mehr Strassen und Fahrspuren notwendig seien, antwortete er: „Das bringt nur bedingt etwas – wer zu spät ist, dem helfen auch zusätzliche Spuren nicht.“ Dem pflichtete auch Polizist Markus Haldemann bei: „Wer zu spät dran ist, kann die verlorene Zeit nicht mehr aufholen – man muss das akzeptieren und sollte weder sich noch andere unnötig gefährden.“

Darüber hinaus lieferte Markus Haldemann aktuelle Zahlen zu Velounfällen im Stadtgebiet Bern:

- 26 % der Unfälle mit schnellen E-Bikes (über 25 km/h) sind selbstverschuldet.
- Bei normalen Velos liegt die Quote bei 37 %.
- Bei E-Bikes bis 25 km/h sogar bei 72 %.

Übrigens: Trottinettes und Rollerblades – sofern sie nicht motorisiert respektive schneller als 20 km/h sind – gelten gesetzlich als fahrzeugähnliche Geräte und gehören folglich nicht auf die Strasse.

Alain Bader schilderte eindrücklich, wie er als Sehbehinderter und Kleinwüchsiger den Verkehr erlebt – und wie gefährlich sein Alltag dadurch sein kann. Manchmal ist es ihm kaum möglich, gemeinsam mit seinem Blindenhund Dexter das Haus zu verlassen, weil Velos den Hauseingang blockieren. Leider werden Velos häufig aus Bequemlichkeit an Bushaltestellen, Hauseingängen oder auf Trottoirs abgestellt, so dass Alain sich nicht sicher fortbewegen oder gar aus einem Tram oder Bus aussteigen kann.

Auch wenn ein Auto auf einem Trottoir abgestellt ist, bleibt ihm oft nur der gefährliche Weg über die Strasse – ein Risiko, das durch seine Kleinwüchsigkeit noch verstärkt wird, da er von Fahrzeuglenker:innen später erkannt wird. Auch Hupen stellt ein Problem dar, denn es erschreckt nicht nur ihn, sondern auch seinen Hund Dexter. Daher unser Appell: Bitte Geduld zeigen!

Alain äusserte auch seine Hochachtung für Velofahrende, die sich bei jeder Witterung umweltbewusst fortbewegen – selbst im Winter. Gleichzeitig machte er deutlich, dass das Missachten der Verkehrsregeln der Velofahrenden für Menschen mit Beeinträchtigung oft ein grösseres Sicherheitsrisiko darstellt als der motorisierte Verkehr. So gilt auch für Velofahrende

die Pflicht anzuhalten, wenn ein weisser Blindenstock gehoben wird – wer das missachtet, riskiert eine Busse.

Alle Anwesenden waren sich einig: Mit ein wenig mehr Rücksichtnahme und Gelassenheit können wir unsere Gesellschaft um ein grosses Stück besser machen! Und Markus Hess brachte es zu Guter Letzt treffend auf den Punkt:

„Wenn sich alle Verkehrsteilnehmer an Artikel 26 des Strassenverkehrsgesetzes halten würden, wäre unser Zusammenleben deutlich entspannter – und vor allem sicherer.“ Denn Art. 26 besagt nämlich:

Art. 26

Grundregel

[1]Jedermann muss sich im Verkehr so verhalten, dass er andere in der ordnungsgemässen Benützung der Strasse weder behindert noch gefährdet.

[2]Besondere Vorsicht ist geboten gegenüber Kindern, Gebrechlichen und alten Leuten, ebenso wenn Anzeichen dafür bestehen, dass sich ein Strassenbenützer nicht richtig verhalten wird.

Herzlichen Dank an unsere Podiumsgäste, unsere Präsidentin Sibyl und das engagierte Publikum für diesen gelungenen und bereichernden Abend.

Pressemitteilung:

Für ein besseres Miteinander auf unseren Strassen: Velo-Etikette kürt Wettbewerbssiegerpaar

pd. Im Anschluss an die Generalversammlung des Vereins Velo-Etikette fand eine spannende Podiumsdiskussion zum Thema „Liegen die Nerven blank? Für ein besseres Miteinander auf unseren Strassen“ statt. Ein zentrales Thema der Podiumsdiskussion betraf den Perspektivenwechsel: Die Podiumsgäste betonten, wie wichtig es sei, die Sichtweise anderer Verkehrsteilnehmenden einzunehmen – sei es auf dem Velo, im Auto oder zu Fuss. Durch ein bisschen mehr Gelassenheit und gegenseitige Rücksichtnahme könne ein respektvolleres Miteinander auf unseren Strassen entstehen. Der Anlass wurde mit der Kürung des Wettbewerbssiegers der Velo-Etikette abgerundet. Vorstandsmitglied Paloma del Mar Kilchemann überrreichte im Namen der Jury den 1. Preis an Raphael Dähler und Chiara Felica. Ihr kreatives und gelungenes Etiketten-Design überzeugte die Jury. Insgesamt wurden beachtliche 60 Wettbewerbsbeiträge eingereicht.

In den kommenden Wochen erhalten die Vereinsmitglieder ihre erste Velo-Etikette mit dem Sieger-Design per Post zugestellt. Diese kann am Velo, Helm oder Rucksack aufgeklebt werden – als sichtbares Zeichen für rücksichtsvolles Verhalten im Strassenverkehr.

Wir gratulieren unseren Gewinnern ganz herzlich und danken allen Wettbewerbsteilnehmenden für ihre inspirierenden Beiträge – sowie der Jury für ihr Engagement und ihre wertvolle Zeit.

Kontakt für Rückfragen:
Verein Velo-Etikette
Sibyl Eigenmann / praesidium@velo-etikette.ch